

Carmen Feuchtner

Kinderbeteiligung mit

Welt der Kinder 

Filme Kinder(t)räume
Erhebung mittels Fragebogen
Erkundungen / Fotoprojekte
Kinderrechts-Seminare (3. Kl. VS)
Kinderkonferenzen
Philosophieren mit Kindern an VS
Kindercafé (selbstbestimmt)
Siedlungsprojekte
Konzeption neuer Formen

Was brauchen Kinder?

- Existentielle Versorgung
„vergleichsweise gut“
- Verlässliche Bindung
- gewaltfreie Erziehung
- freundliche Nachbarn
- Aktivität
- sich bewegen/kreativ
- sein mit anderen
Kindern
- Reflexion
- sinnliche
Lernräume/Kultur
- eigene Erfahrungen
spiegeln
- Kulturelle Identität
heute oft: zwei Kulturen
- Teilhabe an
Gemeinschaft,
Gemeinde, Schule

BETEILIGUNG = KINDERRECHT

- Aufbau der Kinderrechte

PROVISION - Versorgung

PROTECTION - Schutz

PARTICIPATION - Beteiligung

- Kinder sind ExpertInnen in eigener Sache.
- Kinder haben andere Rechte als Erwachsene.

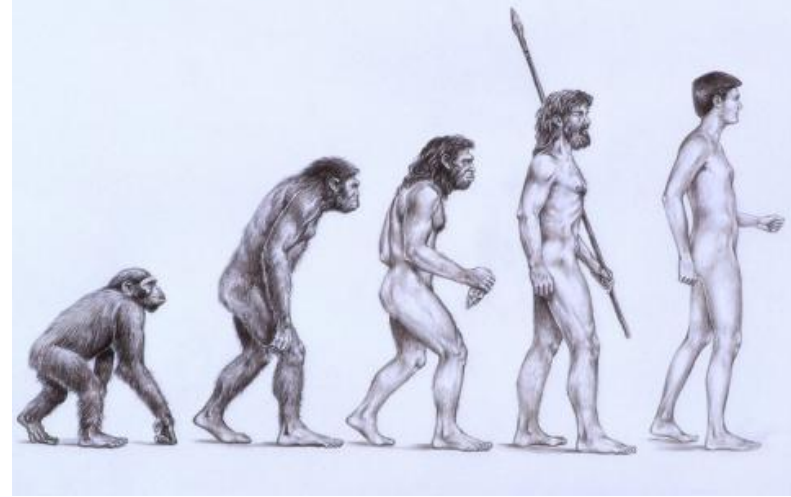
Beteiligung ist eine Frage von

GLEICHWÜRDIGUNG.

Das kompetente Kind

- Ausgangspunkt der Kinderbeteiligung:
Das kompetente Kind.
- Aufgabe der Erwachsenen: Die Sprache des Kindes verstehen lernen und Vorbild sein.
- Kinderbeteiligung ist Empowerment.
- Sie schützt vor struktureller, körperlicher und emotionaler Gewalt.

Historischer Kontext der Kinderbeteiligung

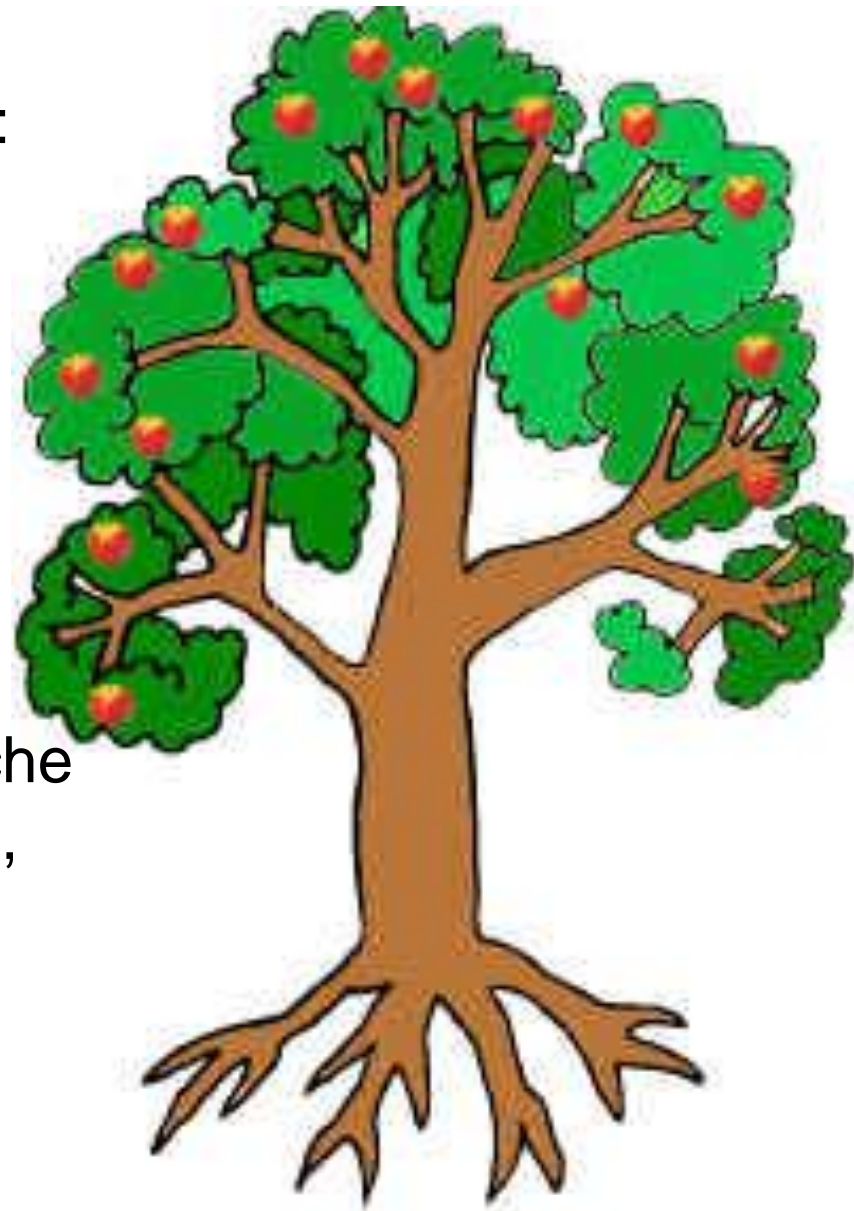


- Déclaration des Droits de l'Homme 1789 = zunächst Männerrechte
- Frauenrechte: Frauenwahlrecht in Europa erstmals in Finnland 1906, Österr: 12.11.1918
- Kinderrechtskonvention 20. November 1989
- KRK in Vbg. Landesverfassung: Wahljahr 2004

Konkrete Umsetzung in der Praxis:
Themenbezogen mit Kindern oder
mit Kindern und Erwachsenen.

Vernetzung und Kooperation
(Erwachsene, Kinder, Jugendliche)

Diagnose mit Kindern / kindspezifische
Methoden wie Theater, Fotoarbeiten,
Malen, Schreiben, Interviews,
Gemeindedetektive



Nachhaltige (Kinder-)beteiligung

OECD: Preis für innovative Schulen

Ziel es ist, Beispiele innovativer Lernumgebungen / Schulen zu sammeln und zu analysieren (Mainstream-Schulen, die optimale Voraussetzungen für die kognitive, metakognitive und sozio-emotionale Entwicklung bieten und Merkmale, guter' Schulen aufweisen wie

- aktiven, konstruktiven und holistischen Lernansatz,
- selbstregulierende, co-konstruktive Lernprozesse
- kritisches und selbstreflektierendes Denken fördernd
- formatives Feedback

Beteiligung schafft Zukunft

Die Gesellschaft ist angesichts demografischer Entwicklungen und stetig steigender Qualifikationsanforderungen auf mehr und zugleich gut ausgebildete Kinder und auf eine stärkere Erwerbsbeteiligung von Frauen angewiesen. In Zeiten knapper öffentlicher und privater Kassen sind kreative Konzepte besonders gefragt. (Invest in the Future - Stuttgart Homepage)

Beteiligung – Kultur der Prävention

- Konkurrenz und Wettstreit: Lust für Gewinner, Frust für Verlierer.
- Der Preis dieses Wettstreits: teures Auffangen der Verlierer, teure Ersatzbefriedigungen.
- Kooperation schafft Freude und Zugehörigkeit, sie motiviert dazu, sich für andere zu engagieren.

Beteiligung ist Prävention.

Grundlage: Beteiligung in Betreuung und Schule

- **Jedes Kind ist exzellent!** Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen.
- **Eltern als die ersten Erzieher sind die Experten ihrer Kinder!** Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einbezogen und arbeiten mit den Erzieher/-innen zusammen.
- **Die Kindertageseinrichtung wandelt sich zu einem Kinder- und Familienzentrum!** Als Bildungsstätte öffnet sie sich nach innen und außen für junge Familien.

Kinderbeteiligung lernen

Voraussetzungen mit Kindern schaffen:

- Kinderräte einführen in Kindergärten / Schulen
- Philosophieren mit Kindern
- Kinderrechtsseminare
- Akademien für Kinder / Aktionswoche

Voraussetzungen bei Erwachsenen schaffen:

- Sprache und Anliegen der Kinder vermitteln
- Handlungsspielraum/Budget schaffen

Konkrete Praxisschritte

- Lebenssituation der Kinder erfassen
(Fragebogen, qualitative Interviews, kreative Methoden)
- Kinderkonferenzen (Konferenz für Kinder, Konferenz der Kinder für Erwachsene)
- Konkrete Projekte erarbeiten und umsetzen
- Langfristig: Mitsprache bei überschaubaren Budgets ermöglichen.



Orte der Selbstbestimmung schaffen





Kindercafés seit '07 Bregenz

seit '09 Lustenau

WILLKOMMEN IM KINDERCAFÉ

Kinder können: Kassa machen, ausschenken, servieren, spielen, mitbestimmen! Und wer regelmäßig mitarbeitet, kann auf eine Reise mitfahren.

- 16.12.2007** Adventcafé (Spielen, Lieder singen, Geschichten erzählen)
- 20.01.2008** Wir feiern Fasching
- 17.02.2008** Clownfrau Elke Riedmann
- 16.03.2008** Wir pflanzen – alles Mögliche
- 20.04.2008** Wir produzieren Kindernachrichten
- Ab Mai 2008** Das Kinderhaus tourt mit verschiedenen Veranstaltungen durch Bregenz
- Juli 2008** Unsere Reise mit den Erlösen des Kindercafés

Jeden 3. Sonntag im Monat
im Kesselhaus Bregenz
Mariahilfstraße 29

Spielregeln im Kindercafé:

Mit dem Kindercafé-Pass (€ 2,-) können die Gäste den ganzen Nachmittag spielen, sich austauschen, ihre Ideen einbringen und erhalten zwei Getränke, ein Obst und ein Gebäck.

Erwachsene haben grundsätzlich keinen Zutritt zum Kindercafé, sind aber auf der Galerie des Kesselhauses und im Außenbereich willkommen. Die Kinder servieren selbst, Spielleiter stehen an den Tischen.

WELT DER KINDER

Um Anmeldung wird gebeten:

Welt der Kinder, Dr. Anton Schneider Str. 28, 6900 Bregenz, weltderkinder@vol.at, Tel. 0699 - 81804686

Selbstbestimmung der Kinder

- Selbstverwaltung: Kinder/Jugendliche haben völlige Entscheidungsfreiheit, Entscheidungen werden Erwachsenen lediglich mitgeteilt.
- Selbstbestimmung: Initiative/Durchführung liegen bei Kindern, Erwachsene tragen mit.

Von der Teilhabe zur Mitbestimmung

- Mitbestimmung: Projektidee v. Erwachsenen, anschließend gemeinsame Entscheidungen.
- Mitwirkung: Ihre Meinung wird abgefragt, aber Kinder haben keine Entscheidungskraft.
- Teilhabe: Kinder nehmen teil und können mitreden. Zugewiesen, informiert: Erwachsene bereiten vor, Kinder wissen genau, warum und wie.

Keine Mitbestimmung

Kinder werden benützt:

- Alibi-Teilnahme: Kinder nehmen an Veranstaltungen teil, haben aber keine Stimme.
- Dekoration: Kinder wirken an Veranstaltung mit, ohne den Grund zu kennen.
- Fremdbestimmung: Kinder tragen Plakate bei einer Demonstration.

10 Fehler in der Partizipation

- zu viel versprochen, Umsetzung dauert zu lang
- Thema ist zu „lebensfern“
- falsches Vorgehen, zu kurzfristig geplant
- Modelle nicht angepasst (z.B. Parlament)
- nicht alle Betroffenen wurden einbezogen
- Konflikte Erwachsener blockieren Projekte
- Erwachsene „benutzen“ Kinder
- „Nur was möglich ist, darf gewünscht werden“